

392

Allerhöchst genehmigte Königl. West-Preußische Zeitung Elbing'sche von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 94. Elbing. Montag, den 24sten November. **1828.**

Berlin, den 18. November.

Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Hahn in Mehlsack zum Justizraih zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Sekretair und Archivarius Rappolt zu Königsberg in Preußen den Justiz-Rath-S-Charakter zu verleihen geruhet.

Hier eingegangenen Nachrichten aus Dresden zufolge sind Ihre Majestät die verwitwete Königin von Sachsen daselbst am 15. d. M. Abends 5 Uhr mit Gode abgegangen.

Bei der am 14. und 15. d. M. fortgesetztenziehung der 5ten Classe Königl. 58ster Classenlotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30000 Rthlr. auf Nr. 8017 nach Frankfurt bei Salzmann; 2 Gewinne zu 5000 Rthl. fielen auf Nr. 56359 und 88692; 7 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 6159, 31036, 37241, 50610, 54248, 56478 und 70196; 14 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 9595, 16854, 27800, 32311, 34861, 37711, 40768, 44225, 48228, 51896, 67917, 69950, 70160 und 72565; 18 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 2695, 4965, 16488, 18996, 20825, 21909, 27099, 37580, 38722, 40066, 42477, 44765, 50203, 64774, 65627, 75323, 76333 und 87188; 40 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 1015, 1778, 3835, 5825, 11193, 13183, 13475, 14145, 14380, 24320, 28003, 32690, 33748, 34203, 36921, 39571, 39845, 43617, 45673, 46150, 51917, 51953, 55957, 58881, 59067, 65374, 65787, 67213, 70905, 71180, 72208, 72258, 77177, 80147,

82114, 82813, 86434, 86633, 88563 und 89064; 55 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 289, 5221, 9121, 10268, 10490, 11181, 11584, 11780, 12450, 13416, 13931, 20657, 22824, 24109, 29275, 30646, 34291, 35746, 36105, 37869, 39262, 39288, 40399, 41360, 44523, 48043, 48711, 49745, 51632, 52739, 53961, 54584, 55273, 58055, 60939, 61030, 63581, 66233, 69019, 69387, 69686, 70302, 71205, 71435, 71992, 72740, 75269, 75800, 77202, 78821, 79097, 82341, 83147, 83487 u. 83805. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg, den 20. Novbr.

Monatsbericht. Lüthauen. Unglücksfälle. Ein blödsinniger Mensch im Goldaper Kreise legte sich in einer heißen Brachstube schlafen und ward am Morgen darauf todt darin gesunden. Einen Leinweber und einen alten Mann sand man todt auf dem Felde. Ertrunken sind 6 erwachsene Personen und 3 Kinder. Im Monat Oktober sind durch Feuer, dessen Entstehungsart nicht ermittelt ist, zerstört: 277 Wohn- und Wirtschaftsgebäude; im Lötzenschen Kreise wurden in Orlen 120 und in der Stadt Löken 90 Gebäude eingeäschert. Selbstmorde. Ein jüdischer Handlungsdienner hat sich erhängt.

Rom, vom 6. Novbr.

Gestern gegen 8 Uhr Morgens sind Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen von hier abgereist, um sich nach Neapel zu begeben. Se. Königl. Hoh. haben hier Alles, was Höchstirher einschessvollen Wissbegier von Interesse sein könnte, mit

der größten Aufmerksamkeit in Augenschein genommen, und überall Beweise Ihrer Großmuth zurückgelassen.

Petersburg, den 8. November.

Das Journal von St. Petersburg enthält folgendes Bulletin über die letzte Krankheit der Kaiserin Maria: „Ihre Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna empfand den 24. v. M. um halb 5 Uhr früh eine mit Erbrechen begleitete Kolik und Fieberanfälle. Letztere stellten sich die folgenden vier Tage wieder ein, wichen jedoch dem Gebrauch der Arzneien, denen die natürlichen Krisen der Krankheit zu statten kamen. Das Uebel nahm merklich ab, Schlaf und Lust stellten sich ein und J. M. konnte von Zeit zu Zeit das Bett verlassen, und bis zum 2. Nov. war das Befinden J. M. im Allgemeinen so zufriedenstellend, daß man sie als in der Besserung begriffen betrachten konnte, man glaubte daher kleine Buletins ausgeben zu dürfen. Allein den 3. bemerkte der Arzt im Befinden der erlauchten Kranken eine große Reizbarkeit, Lähmung der Zunge, Schwäche des Gedächtnisses, des Gehörs und des gesamten organischen Systems; er berief daher den kaiserl. Leibarzt Dr. Erichon und den Dr. Bluhm, und sämmtliche Arzte beschlossen einen Aderlaß am Arm, um dem Aufsteigen des Blutes nach dem Kopfe und folglich dem Schlagflus vorzubeugen. Allein dieser Aderlaß und die ihn begleitenden Mittel hatten nur eine augenblickliche Linderung zur Folge und konnten den Schlag nicht verhindern, der dem kostbaren Leben J. M. ein Ende mache. Den 5. Nov. früh 2 Uhr. unterzeichnet: J. v. Rühl, f. Leibarzt. W. Erichon, dessgl. Doct. Bluhm.

Wegen Ablebens Ihrer Maj. des Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen Andenkens ist die Trauer auf ein Jahr mit der Eintheilung in vier Quartale, vom 24. October 1828 gerechnet, angekündigt und das Ceremoniel darüber für die Dienstklassen, unterzeichnet von dem Obermarschall Grafen Mussin-Puschkin-Bruce, erschienen. Die Jahrestrauer ist nur für den Kaiserlichen Hof bestimmt; alle Uebrigengen legen die Trauer auf sechs Monate an mit Beobachtung der Eintheilung der beiden ersten Quartale.

Odessa, vom 27. October.

Man glaubt hier allgemein, daß der Feldzug für dieses Jahr beendet sei, und die Armee, nach dem Falle von Silistria, den man für nahe hält, Winterquartiere beziehen werde. Diese Waffen-Ruhe werden unsreitig die Cabinette benutzen, um die Pforte über ihre Lage aufzuklären, und sie zur Nachgiebigkeit zu vermögen, damit der Kampf, der zulegt für das Ottomansche Reich doch nur nach-

theilig aussfallen muß, künftigen Sommer nicht erneuert werde. Daz die Gesinnungen unsers erhabenen Monarchen sich keinen Augenblick verlaugnet haben, und selbst bei den glücklichen Fortschritten der Russischen Waffen jener Mäßigung getreu geblieben sind, welche beim Ausbruche des Krieges ausgesprochen wurden, hat das kürzlich erlassene Manifest über die neue Rekrutirung bewiesen, worin Se. Maj. den aufrichtigen Wunsch, dem Kampfe bald ein Ende gemacht zu sehen, an den Tag legt. Daz diese friedlichen Gesinnungen des Kaisers, sobald die Pforte der Stimme der Vernunft und der vermittelnden Mächte Gehör giebt, nur glücklich einwirken können, um Europa vor großen Gefahren zu schützen, und daz sie eben so beruhigend für uns, als für die übrigen Völker seien, wird Niemand in Abrede stellen. Bis jetzt hat unser Platz durch den Krieg wenig Nachtheil erfahren, da die Bedürfnisse der Armee, welche größtentheils von hier bezogen wurden, den Schaden ausgleichen, welcher aus dem Verbot der Getreide-Ausfuhr erwuchs. Den Häusern, welche die Lieferungen besorgten, ist reichlicher Gewinn geworden, und da die Regierung es für Pflicht hielt, so viele Theilnehmer als möglich zuzulassen, so kann man sagen, daß Odessa in dieser Periode die größten Geschäfte gemacht, und daz alle Klassen dabei gewonnen haben. Der Landmann, Handwerker und Kaufmann waren unausgesetzt mit Versorgung und Verpflegung der Armee beschäftigt, und sind es noch. Die Dauer des Krieges, und die damit verbundene Unterbrechung aller übrigen Handelsverbindungen mit dem Auslande, können jedoch später für unseren Hafen höchst nachtheilig werden, da Alexandrien mit der Zeit einen großen Markt für alle Naturprodukte darbieten wird, und bei der Bartheit des kaufmännischen Geschäftes, das immer gepflegt und unterhalten sein will, zu befürchten steht, daz, wenn einmal die Gewohnheit den Zug des Handels nach Aleppen nehmen läßt, wir dem Auslande fremd werden, da hier wenig Tauschhandel stattfindet.

Slobotsk, vom 4. Octbr.

In der Nacht zum 7. Sept. fiel in den Dörfern Lebiajia und Lichanowa, im Distrikt von Ischim, starker Hagel, den ein Sturm begleitete; einige Haagelkörner waren eine Viertel-Arschne lang und maßen einen Verschoß an Umfang; sie glichen geschnittenen Kristallen. Bei einigen ließen die Spiczen gabelförmig aus, bei anderen in Form von Ibierklauen. An mehreren Stellen ist von dem Getreide nur das Stroh übrig geblieben. Auf den Feldern und Seen wurden eine Menge Vogel gesichtet.

Wien, vom 7. November.

In Ungarn hat die Übergabe Barnas die lebhafteste Sensation gemacht. Der Kontrast war um so größer, je eifriger jeden Tag von allen Punkten der Gränze neue Niederlagen der Russen angekündigt worden waren. Man hatte sogar der Stadt Pesth vor einem Streifzuge der siegreichen Osmanen bang gemacht, und fabelte schon von nothwendigen Kriegsrüstungen. Der Fall von Varna machte in Pesth beinahe den Eindruck irgend einer romantischen Großthat aus den alten Kreuzzügen. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat auf den Trümmern des noch nie eroberten Barnas das Blut des vor Varna erschlagenen Königs Wladislaw von Ungarn und Polen gerächt, und die Schatten der ungarischen Helden Hunyadi, Bathory, Kemeny, Nosgony, verschwun.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Varna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswehr als die Häuser so beschädigt, daß für die einrückenden Truppen wenig Obdach zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange bat halten können. Die Wälle von Varna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorhanden, so kazmen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel ausschend, sehr abgemagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türk. Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr beschwerlich ist. Der Kapudan-Pascha ist ein schörner Mann von imposantem Aussehen, wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Jussuf Pascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemietet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entlassen worden und nur die nähere Umgebung des Kapudan-Pascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Thonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Dreen sich aufzuhalten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu fei-

ner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sobald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zahne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie blos einzelne Aussfälle, meist mit Cavallerie, die in wilden Schwarm-Angriffen über die geschlossen stehenden russ. Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 4000 so heranschwärzende Türken 2 reguläre russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulären Kosaken, denen die türk. Reiter in Hinsicht ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur tote Pferde auf dem Schlachtfilde zurück, da sie nach ihren todt gebliebenen Cameraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricke angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortzieppen. Sie verbergen die auf diese Weise den Feinden Entzogenen.— Das Schiff, auf welchem Se. Maj. der Kaiser Nicolaus sich befand, soll einige Zeit in Gefahr gewesen sein, auf die türk. Küste getrieben zu werden.

Aus Italien vom 6. Novbr.

Nach Briefen aus Diranto ist die Besitznahme der griechischen Festungen durch die franz. Truppen durch eine Generalsalve der vereinigten Eskadern gefeiert worden, und die Sees und Landtruppen der Franzosen haben eine Solderhöhung und doppelte Rationen erhalten. Der Admiral de Rigny hat bald nachher neue Streitkräfte nach den Gewässern von Pairas geschickt, auch sprach man von der Einschiffung von Landtruppen nach Aegina.

Briefe aus Corsu vom 21. Oct. erzählen, Gen. Maison habe auf den Wällen der von den Türken übergebenen Festungen nicht nur die Flaggen der drei verbündeten Mächte, sondern auch die griechische aufzustanzen lassen. Der Adm. Graf Heyden war nach Malta gesegelt, um sich mit dem unter Admiral Ricord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermutet, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen brauchen würden.

London, vom 11. Novbr.

Der Courier heißt folgendes aus einem Morgenblatte mit: „Einem gut verbürgten Gerüchte zufolge soll unsere Regierung nach empfanger Nachricht von der Absicht des Generals Maison, seine Oper

Kationen über Morea hinaus zu erstrecken und die Türken zu nöthigen, das Gebiet von Athen zu verlassen, dem Französischen Cabinet unmittelbar Vorstellungen gemacht, mit dem Bemerken: daß dieser General im Begriff sei, dieselben Grenzen zu überschreiten, welche ihm, in Uebereinstimmung mit Großbritannien, von seinem eigenen Hofe vorgezeichnet worden seien. Das Französische Cabinet, seinen eingegangenen Verbindlichkeiten treu, soll, in vollkommener Anerkennung der Gerechtigkeit dieser von Sr. Majestät Ministern ihm gemachten Gegenvorstellung, unverzüglich durch den Telegraphen nach Loulon den Befehl gesandt haben, ein Schiff nach Griechenland auszurüsten, um dem General Masson Instructionen zu überbringen, Inhalts deren er von seinem Vorhaben sofort abzustehen habe. Glücklicherweise hatten aber bereits die Englischen und Französischen Admirale den Zweck der Expedition richtiger in's Auge gefaßt, als der Oberbefehlshaber, und durch die ihrer Seits demselben gemachten Gegenvorstellungen das Absegeln der Expedition verhindert; sonst würde die letzte Dampfseiche vielleicht zu spät angekommen sein. Es ist sehr erfreulich, diese Uebereinstimmung unter den Französischen und Britischen Ministern zu sehen, um so mehr, als der Punkt, bei welchem sich dieselbe bekundet hat, in der gegenwärtigen Krisis des Kriegs zwischen Russland und der Pforte von der wesentlichsten Wichtigkeit ist."

Nachrichten aus Gibraltar vom 20. v. M. zu folge, waren bis zum 19. an 950 Menschen gestorben. Am 17. starben 40, am 18. 41, am 19. 40. Am lezten genannten Tage betrug die Anzahl der Kranken 1505. Nach der Versicherung der Arzte würden gegen 100 täglich sterben, wenn nicht gleich beim Ausbruch der Krankheit so viele Familien ausgewandert wären.

Der Sitz der griech. Regierung soll nach Athen verlegt werden, sobald die Unabhängigkeit Griechenlands feststellt sein wird.

Ein Gegenstand, der Schweden höchstlich interessirt, ist die so große Zunahme der Eisengewinnung und des Eisenhandels in Großbritannien, und schwerlich giebt es unter den Handelszweigen jenes vereinigten Königreichs einen, der mehr als der Eisenhandel den Anwachs seiner Fabriken bewiese. 1740 belief die ganze Verarbeitung Großbritanniens mit 52 Heerden sich auf 17000 Tons im Jahre; 1827 mit 284 Heerden auf 69000 Tons, und der Geldwert des Produkts wurde zu 6.297.000 Pf. St. berechnet, dessen zu geschweigen, was die feinere Fabrikation in Birmingham und Sheffield daraus zu erzielen im Stande gewesen.

Türkische Gränze, den 20. Octbr.

Die furchterliche Katastrophe, welche die Insel Scio im Jahre 1822 traf, ist noch im frischen Gedächtniß. Die Einwohner, welche dem grausamen Blutbade u. der Sklaverei entronnen waren, hatten sich in Griechenland und einigen Seestädten Italiens zerstreut, und bildeten im vorigen Jahre einen Verein, um sich die Mittel zu verschaffen, den Boden ihrer Väter wieder zu erobern. Die Expedition wurde dem Obersten Fabvier anvertraut; allein aus politischen Gründen sah man sich gehindert, dieses Unternehmen aufzugeben. Gegenwärtig ohne Vaterland, und nicht gesonnen, unter das Türkische Joch zurückzukehren, haben die Thoten von Griechenlands Präsidenten einen Plag verlangt, um daselbst eine Handelsstadt zu gründen. Der Präsident, welcher sich von den Vortheile überzeugte, die daraus für Griechenland hervorgerufen würden, hat ihnen die Erlaubniß ertheilt, sich selbst einen schicklichen Ort auszusuchen. Man glaubt, daß die Wahl auf Achaja, ganz nahe bei Patras, fallen wird.

Vermischte Nachrichten.

Marienwerder. Der Chausseebau nähert sich überall seinem Ende; die Straße von Ruschendorf über Toniz nach Dirschau wird mit diesem Monat, so weit sie den biesigen Regierungs-Bezirk berührt, in der Hauptsache zu Stande kommen.

Münster, den 15. Novbr. Unser verehrter commandirender General, Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Horn, wurde dieser Tage neuerdings durch ein nachträgliches Ehrengeschenk zu dessen Jubelfeste überrascht. Dasselbe besteht in einer kostbaren, 2½ Fuß hohen, sehr schön gearbeiteten, reich vergoldeten Vase vom feinsten Berliner Porzellan. Die Stadt Danzig ist es, welche durch dieses Geschenk dem gefeierten Jubelhelden ihre Teilnahme bezeigt, und sehr sinnig hat man zur Verzierung der vordern Seite der Vase die Abbildung des Hagelsberges, eines Forts bei Danzig, gewählt, das der General im Jahre 1806, als Kapitain, ausgezeichnet tapfer vertheidigt hat, und das als der Grundstein seines kriegerischen Ruhmes zu betrachten ist. Die andere Seite trägt, in einem Lorbeerkränze, folgende Inschrift:

Preussen begrüßt Dich gerührt,

O Held! der ein halbes Jahrhundert

Kämpfte für Freiheit und Heerd,

Preussen zum Ruhm und zum Stolz.

Zwiesch segnet Dich Danzig

O Horn! — bent dankbar die Wette,

Die Du so tapfer beschirmt,

Hagelsberg's Abbild Dir dar.

Bellage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 94.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 24sten November 1828.

In einer viel gelesenen Zeitschrift findet sich unter der Rubrik: Aphorismen über den jetzigen Krieg und das Verhältniß der europäischen Staaten folgende Stelle: „Eine der wichtigsten Rollen im diesem Kriege hat das Geschick dem Könige von Preußen zugetheilt. Seine wohlgeübte Armee steht schlagfertig bereit, und in Zeit von sechs Tagen (?) kann er wegen ihrer trefflichen Organisation 400,000 Mann in's Feld stellen. Dieses Bereitsein, dieses Dastehen hat eine unglaublich große Wirkung, es hält dadurch die Schwerter zweier Mächte in der Scheide, welche niemals erlauben würden, daß Griechenland unabhängig und Konstantinopel erobert werden — wenn diese völlig ausgerüstete Armee nicht da-fürde.“

Zu Bamberg ward am 20. October im Theater Hans Sachs mit großem Beifall gegeben. Einige Schustergesellen, darüber aufgebracht, pastten dem Director und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und ließen das von. Sie wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sei als Satyre auf ihn komponirt worden!!

In der Umgegend von Warschau ist vor einigen Tagen an mehreren Orten so viel Schnee gefallen, daß man schon zu Schlitten gefahren ist.

Zu einer musterhaften weiblichen Schönheit gehören in China folgende Eigenschaften: eine sehr starke Taille, ein ansehnlicher Unterleib, eine breite Stirn, kleine Augen, eine kurze Nase, große Ohren und äußerst kleine Füße. — Die kleinen Füße abgesehen, würde man bei uns mit diesen Eigenschaften eine tückige Bauerin bezeichnen.

Der Professor Parrot in Petersburg glaubt, daß der vermehrte Gebrauch der Argand'schen Lampen die Veranlassung des Zunehmens der Augenkrankheiten und des Erblindens sei. Er will, man solle den Gas-Cylinder dieser Lampen entweder tödlich färben oder matt schleifen lassen, um das dem Auge schädlich strahlende Licht in ein dem Auge unschädliches zu verwandeln.

Das Abpflücken der Kartoffelblüthen haben zwar schon mehrere ökonomische Schriftsteller zur Erziehung eines größeren Ertrages empfohlen; es wurde jedoch bisher von Wenigen beobachtet. Das Glasgow mechanical Magazine bestätigt aber die Nützlichkeit desselben von Neuem durch folgende Erfahrung: Ein bei Renfrew befindlicher Güterbesitzer ließ auf einem Theile seiner Kartoffelfelder sorgfältig alle Blüthen abpflücken, auf einem andern gleich großen Theile aber nicht. Der Feldtheil mit abgepflückten Blüthen gab bei der Ernte 15 Prozent höheren Ertrag und die Knollen waren größer und früher reif. Die 5 bis 6 Jahre hindurch wiederholten Versuche gaben stets dasselbe Resultat.

Was ist Wahrheit?

(Nach Saint-Albin Berville.)

Wahrheit nennen wir das, was ist, Unwahrheit das, was nicht ist. Nichts von dem, was wirklich existirt, ist unwahr; nichts von dem, was nicht existirt, ist wahr.

Suchen wir die Quelle aller Wahrheit, so werden wir zu der alles Seins, zur Gottheit, zurückgeführt; folglich ist auch das vollkommenste aller sterblichen Wesen unter diesen am meisten für die Wahrheit geschaffen und geeignet. Seine Erleuchtung geht von Gott selbst aus, und für den Menschen steigt sie vom Himmel herab.

Rufen wir uns wechselweise die Hauptelemente unserer Bestimmung in das Gedächtniß zurück, und wir werden finden, daß alles Glück, alle Größe des Menschen auf Wahrheit gegründet ist.

Was ist eine vernünftige Freiheit? Es ist die Wahrheit in den Grundgesetzen.

Was ist Gerechtigkeit? Es ist die Wahrheit in den Gesetzen und ihren Organen.

Was ist die Religion, diese reine, heilige Religion, welche der Übergläubie nicht zu erschüttern vermag und welche auf der Erde nur Trostungen und Wohlthaten verbreitet? Es ist die Wahrheit im Glauben.

Was ist die Philosophie? Es ist das forschen nach Wahrheit.

Was sind die Wissenschaften? Sammlungen von Wahrheiten, oder Methoden, um die Wahrheit aufzufinden.

Was ist Veredsamkeit? Der energische Ausdruck der Wahrheit.

Was sind die schönen Künste, dieser reizende Parus des Lebens und der Civilisation? Die Nachahmung der Wahrheit.

Gerechtigkeit, Religion, Freiheit, Weisheit, Wissenschaft, Genie — diese sind die Begleiter der Wahrheit. Homer, Sokrates, Newton, L'Hopital, Fernelon, Franklin — all dieser verschiedenartige Ruhm beruht auf gleiche Weise auf ihr.

Allerlei.

Zur Statistik des Erdballs. Nach der neuesten Angabe hat die Erde in den fünf Welttheilen eine Bevölkerung von 837,812,000 Menschen, und zwar:

Europa	209,862,000,
Asien	482,345,500,
Afrika	106,383,100,
Amerika	36,593,400,
Australien	2,628,000.

Gewöhnlich nimmt man in einer runden Zahl die Totalsumme von 1000 Millionen Menschen an, wo von 200 Millionen sich zum Christenthume bekennen, 140 Mill. zur mahomedanischen und 2 Mill. 500,000 zur jüdischen Religion, 657 Mill. 500,000 aber noch dem Heidenthume angehören.

In einer Schilderung der Engländer findet sich folgende Stelle: Ein Franzose giebt sein Geld aus, um etwas zu kaufen, das ihm behagt; ein Spanier, um zu zeigen, daß er den Plunder nicht achtet; ein Deutscher, um seine Bedürfnisse zu befriedigen; ein Italiener, um sich an etwas Neuem zu ergötzen; ein Iränder, um sich der Last zu entledigen; ein Schottländer, um was damit zu verdienen; aber ein Engländer, um zu zeigen, daß er es hat.

Merkwürdige Advokaten-Rechnung. Beim Obergerichtshof in Brüssel wurde kürzlich die Rechnung, welche ein Advokat in Antwerpen wegen einer vor dem dortigen Assisengerichte gemachten Vertheidigung geführt hat, im Laufe von 6000 fl. 62 C. auf 2000 fl. ermäßigt, und unter andern folgende Posten gestrichen: Für verschiedene unruhige Nächte, welche mit die Sache gemacht hat, 1000 fl.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Krummacher, F. A., Festschleim. Eine

Schrift für das Volk. Zweites Bändchen: „Das Christfest“. Essen bei Bädecker. Geheftet

22½ sgr.

Baumgarten, Aufgaben zu Denkschriften für Schul Kinder, auf Vorleseblättern, zur schriftlichen Bearbeitung. Nebst einem Hand- und Hülfsbuch für Lehrer, welches Materialien zur Auflösung seiner Aufgaben enthält; nach dem Zerrenerschen Hülfsbuch bei den Denkschriften der Jugend bearbeitet. Zweite vermehrte Auflage. Leipzig.

1 Rethr.

PUBLICANDA.

Der Bedarf an Schreibmaterialien für das unterzeichnete Königl. Stadtgericht, bestehend ungefähr in

5 Ries Median-Papier,
7 Ries Bericht-Papier,
30 Ries weiß Schreibpapier,
87 Ries Mittel-Sorte,
275 Ries Concept-Papier,
8 Ries weiß Deckel,
5 Ries blau Deckel,
3 Ries roth Deckel,
5 Ries grau Umschlag,
3 Ries Pack-Papier,
12,000 Stück Federposen,
34 Pfund Siegellack,
144 Pfund Binsfaden,
30 Stück Bleisedern,
20 Stück Rothstifte,

1 Pfund Hestseide,
soll auf drei Jahre, nämlich vom 1. Mai 1829 bis dahin 1832, in halbjährigen Raten zu liefern, an den Mindestforderenden im Termine den 5ten März 1829, Vormittags 9 Uhr, in unserm Rathause vor dem Archivar Herrn Büttner ausgeboten werden. Diesenigen Fabrikanten, welche auf die Lieferung eingehen wollen, werden hier durch eingeladen, sich zu diesem Termine einzufinden und die erforderlichen Proben vorzulegen, wodurch der Mindestforderer, auf gut befundene Proben, den Zuschlag zu gewähren hat.

Elbing, den 8. Novbr. 1828.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gewiß dem althier aushängenden Subhostationen-Patent soll das dem Mälzenbräu Eulers gehörige sub Lit. A. II. 95. Dieselbst in der Junkerstraße gelegene, auf 3207 Mdlr. 28 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück, wozu eine Braugerechtsame und 1½ Erbe Landes gehörten, im Wege der Exkution öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hierzu sind auf den 28. Januar 1829, den 28. März und den 30.

Mai, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hiedurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Da der Aufenthaltsort der Real-Gläubigerin verwitweten Schneider Brzosowski, geb. Eulers, unbekannt ist, so wird dieselbe zu den angezeigten Licitations-Terminen hiedurch öffentlich mit der Anweisung vorgeladen, solche entweder in Person oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben im letzten Termine wird nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der, wegen etwaniger Unzulänglichkeit des Kaufs des leer ausgebenden, ohne vorgängige Produktion der SchuldfInstrumente verfügt werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 20. October 1828.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Kaufmann Jonas Abrahamson in Berlin gehörige, sub Lit. B. LII. 2. zu Grünau gelegene, auf 3437 Mhl. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Terme sind auf den 17. Decbr. c., den 18. Februar 1829 und den 21. April 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Albrecht, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hiedurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 9. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Florentine Ilgnerschen Nachlass-Masse gehörige, sub Lit. A. I. Nro. 356. bieselbst gelegene, auf 240 Mhl. 18 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 5ten Februar 1829, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz-Rath Kirchner, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hiedurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 27. Octbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Eigentümer Michael Martin gehörige, sub Lit. C. X. 15. im Dörfe Schwarzdamm gelegene, auf 171 Mhl. 10 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 28sten Januar 1829, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kaufstüsten hiedurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Erben der Real-Gläubiger Geschwister Michael und Christine Herrmann, so wie die Daniel und Christine Hoffmannschen Eheleute zu dem auf den 28sten Januar 1829 anstehenden Termin unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben im Termio nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings

die Löschung der sämtlichen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen einer Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorläufige Production der Schuldinstrumente, versügt werden wird. Elbing, den 31. Octbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Der zur hiesigen Kämmerei gehörige Forst Vanklau, $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing und $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Gollem mit seinem frischen Hass gelegen, und gegen Morgen und Mittag mit dem zum adelichen Gute Esdiensten gehörigen Walde, gegen Abend und Mitternacht mit dem Bauer-Gehölz des Dorfes Lenzen und den Wiesen am Hass grenzend, 206 Morgen 151 Ruten Magdeburgisch enthaltend, soll mit dem ganzen Holzbestande, aus Büchen, Birken und Erlen bestehend, den dazu gehörigen Gebäuden, einem Wohnhause, Scheune und Stall, und dem dazu gehörigen Lande, als einen Obstgarten von 2 Morgen 125 R., mit 200 Stück tragbaren Obstbäumen, und 26 Morgen 36 R. Acker und Geköhs-Gärten, mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, in öffentlicher Licitation in termino den 7. Januar 1829, um 10 Uhr Morgens, auf dem hiesigen Rathhouse vor dem Deputirten, Herrn Stadtrath Achenvall, an den Meistbietenden zum Verkauf gestellt werden. Kauflustige und Besitzähige werden demnach hierdurch eingeladen, angedachtem Tage hier zu erscheinen, und hat der Meistbietende bei einem irgend annehmlichen Bot des Zuschlages gewartig zu sein. Der Plan, die Taxe und das Vermessungs-Register, so wie die näheren Bedingungen des Verkaufs, sind jederzeit in unsrer Registratur einzusehen. Uebrigens wird der höhern Bestimmung gemäß bemerkt, daß die Nothwendigkeit und Rüglichkeit des beabsichtigten Verkaufs, durch die weite Entfernung von der Stadt Elbing, und durch die für die Kämmerei kostspielige Verwaltung dieses einzelnen Kämmerei-Förstes, der dieserhalb der Commune nur einen geringen Nutzen gewährt hat, begründet wird. Elbing, den 26. September 1828.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 27. Novbr. c., und die folgenden Tage, von 9 Uhr Morgens ab, wird der Verkauf des Königl. Stadterichts gemäß, die gewöhnliche General-Auction in dem in der Heiligengeiststraße Nr. 48. gelegenen Hause gegen gleich hohe Bezahlung durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Zum Verkauf sind folgende Gegenstände bestimmt: mehrere Taschen-, Tisch- und Haus-Uhren, Neubeln, Hauss- und Rückengerräthe verschiedener Art, Kleidungsstücke, Bettten, Leinenzeug, einige Wagen, Schlitten, Pferde, Kühe,

einiges Bauboltz, Siegeln und andere Sachen mehr. Der Verkauf der Fahrzeuge und des Viehes erfolgt am ersten Auctionstage Vormittags gegen 12 Uhr.

Stachowowsky, v. c.

Dass der früher in meinen Diensten gestandene Schaffner Marcus Gollanz seit bereits einem Jahre aus meinen Diensten entlassen ist, mache ich meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch bekannt.

Breslau, den 15. Novbr. 1828.

Joh. M. Schay.

Montag, den 24. Novbr., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Kieckstein, Witwe,

Bestellungen auf guten Torf mit richtigem Maß, à Klafter 1 Rthle., wird stets angenommen und befördert bei Feller am Wasser.

Es wird ein Capital von 600 Rthlr. zu landüblichen Zinsen zur ersten Stelle auf ein Niederrungisches Grundstück, $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing gelegen, gesucht. Das Nähere hierüber ist in der Hartmannischen Buchhandlung zu erfragen.

Ein Briefsteller in einem lichtblauen dünnen Bande, auf welchem der Name Günther geschrieben steht, ist am Sonnabend, den 22. Nov., gegen Abend in der Heiligengeiststraße nebst einem darin liegenden Briefe, addressirt: „An den Herrn Organisten Kern zu Schönberg bei Mühlhausen“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht diese Sachen an den Gewürzkrämer Herrn Schmidt auf dem Mühlendamme gegen eine Belohnung abzugeben.

Marktpreise von Sonnabend, den 22. Novbr. 1828.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Ebsen, weiße	Ebsen, graue	Stroh, das Schock	Heu, der Centner
	2 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 10 sgr.	1 :	5 :	26 :	15 :	15 :	— :	— :
		— :	— :	— :	— :	— :	— :	— :
			26 :	18 :	— :	— :	— :	10 :
				— :	— :	— :	— :	— :
				10 :	— :	— :	— :	— :
					10 :	— :	— :	— :
						10 :	— :	— :
							20 :	— :
								13 :

Königsberg.	Cours vom 20. Novbr. 1828.	Verkäufer. Rthlr. Sgr.	Käufer. Rthlr. Sgr.
Dukaten neue	—	29 $\frac{1}{2}$	—
alte	—	99	—
Albertsthaler rändige	—	44	—
Rubel neue	—	33 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsdor.	—	—	170
Pfandbriefe Ostpre.	—	—	95 $\frac{1}{2}$
Stadt-Obligationen	—	92 $\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuldscheine	—	92 $\frac{1}{2}$	—